

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 77 (1990)
Heft: 12: Dolf Schnebli

Nachruf: Werner Krebs
Autor: Morgenthaler, Niklaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tagung

CRB Color: Farbtagungen '91

Das CRB organisiert gemeinsam mit dem Schweizerischen Maler- und Gipsermeisterverband im Rahmen der Swissbau 91 zwei verschiedene Tagungen im EWTCC in Basel:

Donnerstag, 31. Januar 1991
und Freitag, 1. Februar 1991

Unterlagen sind erhältlich bei CRB Color, Telefon 01/451 22 88, Fax 01/451 15 21

Kurse

Winterthurer Farbkurse

Die Daten dieser Kurse für 1991 lauten:

- Farbkurs 1/91
11./12. + 18./19. Januar 1991
- Farbkurs 2/91
1./2. + 8./9. Februar 1991
- Farbkurs 3/91
1./2. + 8./9. März 1991
- Farbkurs 4/91
5./6. + 12./13. April 1991

Kursprogramme können über folgende Adresse bezogen werden:

Winterthurer Farbkurse, Prof. Werner Spillmann, c/o Technikum Winterthur, Abt. für Architektur, CH-8401 Winterthur

Galerien

(Ohne Verantwortung der Redaktion)

Basel, Carzaniga & Ueker

Coghuf, Albert Müller,
Max Sulzbachner
bis 5.1.1991

Basel, Galerie Littmann

Ein Schwarten Wein und eine Kiste Kunst
bis 15.1.1991

Esslingen, Volksbank

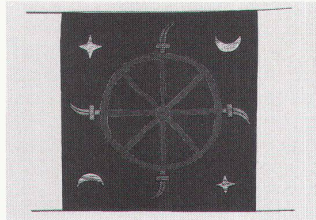
Helga Oexle «Würfel -?»
Transparente Raumformen
bis 20.12.

Genève, Galerie Anton Meier

Pier Geering «Le Musée de la guerre II»
bis 31.12

Lausanne, Galerie Alice Pauli

Mark Tobey «Pour un centenaire»
Peintures, monotypes rehaussés,
monotypes, encres de Chine
bis 16.2.1991



Pier Geering, «Les infidèles», 1990

Liestal, Ritschl Inneneinrichtungen

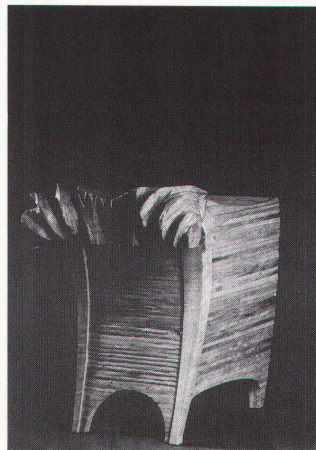
Möbel und Leuchten von Alberto Meda für alias und Luceplan
bis 22.12.

St.Gallen, erker Galerie

Hans Arp - Collagen, Aquarelle und Zeichnungen
bis 9.2.1991

Zürich, Galerie Maya Behn

Yves Boucard - Möbel-Skulpturen
bis Ende Januar 1991



Kommode, Unikat, signiert, datiert 1990

Nachruf

Zum Tod von Werner Krebs (1895-1990)

Er war seit 1934 Mitglied und seit einem Jahr der älteste Architekt im BSA.

In Bern geboren und an der Herrengasse aufgewachsen, in Bern zur Schule gegangen und bei Joss+Klausner eine Lehre absolviert, in Bern gearbeitet und in Stuttgart ein Semester bei Professor Paul Bonatz belegt, wo er auch Karl Egender kennenlernte, in Bern sein Büro eröffnet und als er achtzig Jahre alt war, das Büro aufgehoben. In Bern ist er am 25. Sep-

tember, drei Monate vor seinem 95. Geburtstag, bei geistiger Präsenz an einer Lungenentzündung gestorben.

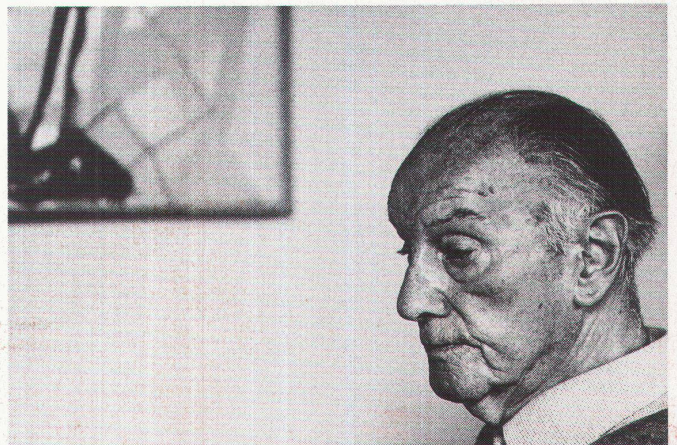
Nach seinem 90. Geburtstag schreibt er mir in einem Brief: «... besonders bleibt mir als Erinnerung Dein eingehendes Verständnis für mein oft zu bescheidenes Auftreten, das mir nicht immer zur Zierde gereichte! Trotz allem ist es mir gelungen, als «Ami des Beaux-Arts» und mit einigen trefflichen, unabhängigen, architektonischen Beiträgen, mein Leben mit viel Freude zu gestalten.»

Das «zu bescheidene Auftreten» war eher ein Unvermögen sich durchzusetzen, wenn gewandte Kollegen ihn höflich und bestimmt zur Seite schoben. Er hat mit seinem bescheidenen Büro das gebaut, was man ihn bauen liess, obwohl ihn seine künstlerische Sensibilität, seine Begabung und sein Wissen zu viel bedeutenderen Bauten befähigt hätten. Er war jahrelang Obmann des Schweizerischen Registers der Architekten, ein sehr geschätzter Kollege und erfahrener Juror, dessen präzise und auch humorvollen Bemerkungen zum baukünstlerischen Alltag immer ins Schwarze trafen. Viele Kollegen erinnern sich bestimmt noch an seinen vehementen und engagierten Diskussionsbeitrag an der ausserordentlichen Generalversammlung im November 1983 im Kornhaus in Bern. Dass Krebs noch im Juli dieses Jahres im Naturhistorischen Museum, das er in den 30er-Jahren gebaut hat, auf Einladung des Heimatschutzes einen Vortrag über die Baugeschichte seines Museums hielt, wissen die wenigsten. Stehend und frei sprechend hat er seine Dias kommentiert und in gewohnter Ve-

hemenz seiner Enttäuschung über all die Umbauten, für die er nie zugezogen wurde, Ausdruck gegeben. Er fand kaum einen Ort in seinem Bau, an dem er für die Fotografen hinstehen wollte.

Immer wieder sprach er mit fast jugendlicher Begeisterung von der grossen Blumenhalle, die er an der «Landi 1939» bauen konnte und von der Zusammenarbeit mit Serge Brignoni, den er für die Gestaltung des Einganges zugezogen hatte. Beide haben sich in Paris kennengelernt, als Werner ihn im Atelier aufsuchte und gleich ein Bild kaufte. Es war das erste Bild von Brignoni, das seinen Platz in Bern fand und zur Überraschung beider im Zimmer aufgehängt wurde, in dem Serge aufgewachsen ist. Dieses Zimmer war nun das Büro von Werner Krebs. Jede Reise nach Paris galt, neben den Museen und den Galerien, auch Künstlern. Fernand Leger und dessen Malerei hat ihn ganz besonders beeindruckt, seine Sammlung ist dafür ein sehr schönes Zeugnis.

Die Begegnung mit Karl Egender führte zu einer lebenslangen Freundschaft. Der selbstbewusste und dynamische Egender in Zürich hat den eher bedächtigen und sich auf keinen Fall vordrängenden Freund aus Bern sehr geschätzt. Oft hat er ihn kommen lassen, um an grösseren Projekten einige Wochen mitzuarbeiten. Dort war ich Lehrling und habe vor 55 Jahren Werner Krebs bei der Arbeit am «Hallenstadion Zürich» kennengelernt. Diese Zusammenarbeit hat er immer wieder erwähnt, weil Egender in seiner Jugend als Steher hinter grossen Motoren (Schrittmacher) selber Rennen gefahren ist und durch diese Beziehung zur Welt der



Velo-Rennfahrer zu diesem Auftrag gekommen ist.

Die Arbeit mit und bei Egender, das Naturhistorische Museum in Bern, die Blumenhalle und die Begegnungen mit Künstlern waren der grosse Inhalt seines Architektseins. Selber ein begabter Zeichner, hat er auf seinen Reisen ungezählte Skizzenbücher gefüllt.

Als vor vier Jahren seine unternehmungslustige Frau starb, die ihn oft aus seiner bernischen Bedächtigkeit herausgehoben hat, haben ihm die Ärzte einen Herzschrittmacher verpasst. Dieses Ding da oben unter der Haut hat ihn amüsiert, denn er sagte mir: «Jetzt habe auch ich einen Schrittmacher, fast gar wie Egender vor 75 Jahren. Er ganz jung hinter grossem Motor auf der Rennbahn, ich ganz alt hinter kleinem Motörchen im Bürgerheim... ganz so wie das Leben selbst.»

In seiner Einsamkeit freute er sich auf Besuche, nur wenige waren aber bereit, mit ihm, dem immer noch kämpferischen Diskussionspartner, die Klagen zu wetzen, zu weit weg war alles, was seinem Leben Inhalt gegeben hatte. Im Zentrum seiner Welt der letzten Zeit standen die Enkelkinder, der noch nicht Sechsjährige war vielleicht der Grund dafür, dass das kleine Motörchen auf der Brust ihn so faszinierte wie ein neues Spielzeug. Noch eine Woche vor seinem Tod ist er per Tram ins Spital gefahren, um den Schrittmacher zu testen.

Es sei alles in bester Ordnung, hat er mir gesagt...

Niklaus Morgenthaler

Neue Wettbewerbe

Baar ZG: Wohnüberbauung Sagenbrugg

Der Gemeinderat von Baar veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für eine Wohnüberbauung auf dem Areal Sagenbrugg in Baar. Teilnahmeberechtigt sind alle Architekten, die seit mindestens dem 1. Januar 1989 im Kanton Zug niedergelassen sind (Wohn- und Geschäftssitz). Fachpreisrichter sind Urs Spillmann, Baar; Kurt Aellen, Bern; Niklaus Kuhn, Zürich; Josef Stöckli, Zug; Adolf Wasserfallen, Zürich; Bruno Scheuner, Luzern; Ersatz. Für Preise und Ankäufe stehen dem Preisgericht 90'000 Fr. zur Verfügung. Die Wettbewerbsunterlagen

können ab 5. November bis 21. Dezember bei der Gemeindeverwaltung Baar, Bauabteilung, Leihgasse 11, 6340 Baar, gegen Hinterlegung von 200 Fr. bezogen werden. Das Projektierungsgebiet umfasst 12'700 m². Im Wettbewerb sollen Vorschläge unterbreitet werden für eine optimale Lösung

- der äusseren Gestaltung und Einordnung der Bauten und Anlagen,
- einer in Zahl und Grösse der Wohnungen ausgewogenen Überbauung von guter Qualität,
- Stilles Gewerbe ist nicht vorgesehen.

Es kommen nur Mehrfamilienhäuser in Frage. Laubenganghäuser und Maisonettewohnungen sollen nur in bescheidenem Masse vorgesehen werden. Termine: Fragestellung bis 30. November 1990, Ablieferung der Entwürfe bis 19. April, der Modelle bis 8. Mai 1991.

Zürich: Brunnenanlage für die Polyterrasse

In den Bauentwicklungsstadien der ETH sowohl bei Gottfried Semper (1865) als auch bei Gustav Gull (1924) war ein Brunnen als Teil der Aussenraumgestaltung vorhanden.

Auch im heute realisierten Ausbaukonzept von Charles-Edouard Geisendorf (1976) war eine Brunnenanlage im Bereich der Polyterrasse vorgesehen, konnte dann aber aus Kostengründen nicht ausgeführt werden. Zum Anlass ihres 125jährigen Bestehens im Jahre 1994 möchte die GEP der ETHZ die Vollendung der heutigen Polyterrasse als Jubiläumsgeschenk übergeben. Dazu wird ein allgemeiner Ideenwettbewerb eröffnet, zu dem alle Studierenden mit ihren Dozenten und Assistenten der ETH Zürich, der Universität Zürich sowie der Schule für Gestaltung Zürich eingeladen sind: Die Teilnehmer können sich in möglichst fakultätsüberschreitenden Kreativgruppen an der Gesamtgestaltung der Polyterrasse, unter Berücksichtigung der denkmalpflegerischen Aspekte, beteiligen. Der Wettbewerbsaufgabe wurden folgende Prämissen zugrunde gelegt: 1. Der Platz soll der Öffentlichkeit für verschiedene Veranstaltungen dienen und entsprechend benützbar bleiben. 2. Das Wasserbecken der zu projektierenden Brunnenanlage ist innerhalb des vorgesehenen Rasterbereichs anzulegen. Das bestehende Pflanzenbecken kann beiseite gerückt werden, dagegen müssen die bestehenden Glasoberlichter in die

Brunnenanlage miteinbezogen werden: Wasseranschluss und Wasserabfluss müssen denn ebenfalls in diesem Bereich angeordnet werden. 3. Die Brunnenplastik soll zu jeder Jahreszeit ansprechen. 4. Bezüglich Materialwahl bzw. Materialkombination sowie statischer oder bewegter Konzeption der Anlage mit Wasser sind die Wettbewerbsteilnehmer im Rahmen der gegebenen Randbedingungen grundsätzlich frei. Für die übrigen, im Programm nicht genannten Bestimmungen gelten die Richtlinien, Ausgabe 1984, für Wettbewerbe auf dem Gebiet der bildenden Kunst der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten (GSMBA), Preisgericht: Prof. H. Grob, a. Rektor; Maurice Borel, Ing.; Nino Castellan, Arch.; Annelies Corrodi, Bühnenbildnerin; Erwin Engel, Landschaftsarchitekt; Martin Fröhlich, Denkmalpfleger; Dora Gasskuser, Arch.; Martin Lanz, Arch.; Elisabeth Lubicz, Arch.; Prof. Paul Meyer, Arch.; Walter Oeschger, Arch.; Yvan Pestalozzi, Künstler; Pierre Rothpletz, Ing.; Maarten Schaalenkamp, Ing.; Lukas Seiler, Stud.; Prof. Daniel Fischer; Dr. Thomas Wagner, Stadtrat.

Abgabe: 11. Januar 1991. Anmeldung: Büro Meyer, Moser, Lanz, Architekten, Oberdorfstr. 15, 8001 Zürich, Tel. 01/251 7040.

Bülach ZH: Erweiterung der Primarschulanlage «Hochfuri»

Die Primarschulpflege Bülach veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Erweiterung der Primarschulanlage Hohfuri in Bülach.

Teilnahmeberechtigt sind Architekten mit Wohn- oder Geschäftssitz im Bezirk Bülach seit mindestens 1.1.1990 sowie Heimatberechtigte der Stadtgemeinde Bülach.

Ausserdem werden auswärtige Architekten zu Teilnahme eingeladen.

Preisgericht: Lini Hoch, Stadträtin/Schulvorstand, Bülach, Präsidentin, Beat Kocher, Präsident Primarschulpflege, Bülach, Hanny Weber, Präsidentin Liegenschaftskommission, Bülach, Katharina Steib, Architektin BSA/SIA, Basel, Jacques Schader, Architekt BSA/SIA, Zürich, Ueli Marbach, Architekt BSA/SIA, Zürich, Willi E. Christen, Architekt BSA/SIA, Zürich, Ersatz: Vera Altorfer, Lehrerin, Bülach, Tomaso Zanoni, Architekt SIA/SWB, Zürich.

Für Preise und allfällige Ankäufe steht eine Summe von Fr. 65'000.- zur Verfügung.

Fristen: Fragenbeantwortung: 25. Januar 1991, Ablieferung der Pläne: 5. Juli 1991, Ablieferung der Modelle: 19. Juli 1991

Die Wettbewerbsunterlagen können ab 17. Dezember 1990 gegen Vorweisung einer Postquittung über eine Depotgebühr von Fr. 300.- auf PC 80-80-7300-0, Primarschulpflege Bülach, Wettbewerb Hohfuri, auf dem Sekretariat der Primarschulpflege Bülach, Hans Haller-Gasse 9, abgeholt werden.

Entschiedene Wettbewerbe

Diepoldsau SG: Zentrumsüberbauung

Die Politische Gemeinde Diepoldsau und Sonnenbau AG, Diepoldsau, veranstalteten einen öffentlichen Ideenwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Zentrumsüberbauung in Diepoldsau. Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die in den Regionsgemeinden «Mittelrheintal» (Gemeinden Au, Balgach, Berneck, Diepoldsau, Widnau) seit mindestens 1. Januar 1989 niedergelassen (Wohn- oder Geschäftssitz) sind. Fünf Architekturbüros wurden zusätzlich eingeladen.

Neun Projekte wurden termingerech eingereicht und von der Jury wie folgt beurteilt:

1. Rang (28'000 Franken): Bächtold + Baumgartner, dipl. Architekten BSA, Rorschach; Mitarbeiter: Willi Lässer

2. Rang (25'000 Franken): Rausch Ladner Clerici AG, Architekturbüro, Rheineck; Mitarbeiter: R. Gerosa, dipl. Arch. ETH

3. Rang (12'000 Franken): Paul + Eva Knill-Keller, dipl. Arch. HBK/HTL, Herisau

4. Rang (8'000 Franken): Kuster & Kuster, dipl. Architekten BSA, St.Gallen

Ankauf (7'000 Franken): Hubert Bischoff, Architekt BSA, St.Margrethen; Mitarbeiter: Christian Bischoff, Patrick Hitz, Iwo Walt, Ruedi Affeltranger, Ruth Bischoff

Jeder Teilnehmer erhält eine feste Entschädigung von 5'000 Franken.

Das Preisgericht empfiehlt den Veranstalter einstimmig, den Projektverfasser des im ersten Rang ste-